



Liebe Leserin, lieber Leser,

Kinder, Sterben und Tod – wahrlich kein leichtes Thema; und kein Thema, mit dem leicht in der täglichen Praxis der palliativen Pflege umgegangen werden kann. Aber ein wichtiges und ein nötiges Thema. Denn an vielen Orten, an denen Sterben und Tod zum festen Bestandteil der Erwachsenenwelt gehören, sind Kinder involviert.

Entweder leiden die Kinder selbst an einer lebensverkürzenden Krankheit, oder eins der Geschwister ist betroffen. Vielleicht ist eine noch junge Frau und Mutter lebensbedrohlich an einem Tumorleiden erkrankt und die Eltern wissen nicht, wie sie in dieser Situation mit den oft noch kleinen Kindern umgehen und sprechen sollen. Sterben alte Menschen, gibt es oft Enkel oder gar Urenkel, die nicht verstehen, warum Oma oder Opa im Krankenhaus sein müssen, warum sie nicht essen oder reden.

Wie das Unfassbare mit Kindern an- und aussprechen? Auch viele Pflegende und andere Mitglieder des Palliative Care Teams scheuen sich vor diesen Gesprächssituationen.

Das Schweigen oder Negieren ist aber nicht das, was ein Kind dann braucht. Da Kinder oft in ihrem Wissen und ihren Gefühlen unterschätzt werden, stauen sich möglicherweise eine Menge Fragen bei den Kleinen auf. Diese Fragen sollten nicht unbeantwortet bleiben. Nur wenn bereits Kinder Sterben und Tod als natürlichen Bestandteil des menschlichen Lebens

begreifen – mit aller Rücksicht auf den Verlust, die Angst und die Trauer – kann das Tabu gebrochen werden. Erst dann wird eine echte und ehrliche Kommunikation und Verständigung darüber möglich.

Um Pflegenden – aber auch sonst all jenen, die mit Kindern zu tun haben – die Aufgabe dieser Gespräche zu erleichtern, wurde diese Broschüre entwickelt. Sie soll helfen, altersgerecht die Kinder auf das Sterben und den Tod anzusprechen und sie mit Gesprächen in diesem Prozess zu begleiten. Die Broschüre soll Anregungen liefern und die Hürden im Umgang mit Kindern, Sterben und Tod kleiner machen. In leicht verständlichen Aussagen finden Ratsuchende Hinweise, wie ein Gespräch mit Kindern begonnen werden kann und welche Fragen häufig bei Kindern auftauchen. Aussagen der Kinder geben den Erwachsenen einen Eindruck von der kindlichen Erlebenswelt und bieten so Anknüpfungspunkte. Kinder drücken sich oft über Bilder aus, auch verstehen sie Bilder oft besser, als viele Worte. Daher werden die Texte mit Kinderzeichnungen und Kinderbildern angereichert. Auch so lässt sich gut ein Zugang zum kindlichen Erleben herstellen. Ich freue mich sehr, dass ich diese Broschüre für Pflegende realisieren konnte, und danke ganz besonders Frau Völker-Meier von der Evangelischen Erwachsenenbildung Niedersachsen für ihre wertvolle Unterstützung.

Elke Steudter, Herausgeberin